

Die Patentsünder

Kritiker werfen der Pharmabranche vor, den Patentschutz für möglichst hohe Preise zu missbrauchen

VON ANDREAS MÖCKLI

Ganze 108 Patente hält Roche auf seinem Kassenschlager Herceptin. Aus Sicht einer Nichtregierungsorganisation aus den USA gehört der Basler Pharmakonzern damit zu den grössten Patentsündern. In einer Studie hat die «Initiative for Medicines, Access & Knowledge» die zwölf meistverkauften Medikamente in den USA untersucht. An sich gilt der Patentschutz in den meisten Ländern während 20 Jahren. Die Pharmaindustrie versuche jedoch, diese Frist deutlich zu verlängern, indem sie neben den bestehenden Patenten laufend neue beantrage, kritisiert die Organisation. Damit werde die Lancierung weit günstigerer Generika verzögert. Gleichzeitig erhöhte die Originalhersteller regelmässig die Preise, was das Problem der steigenden Kosten für Medikamente noch verschlimmere. Kurzum: Die Pharmaindustrie missbrauche das Patentsystem auf Kosten der Allgemeinheit.

Ein anderes Roche-Krebsmittel namens Rituxan verfügt etwa in den USA über 94 Patente. Dabei sei der Preis seit 2012 um 25 Prozent gestiegen. Fairerweise muss dabei allerdings erwähnt werden, dass sich Roche im Vergleich zu anderen Pharmakonzernen mit Preisaufschlägen zurückgehalten hat. Zwei Arthritis-Mittel der US-Firmen Amgen und Abbvie sind seit 2012 um über 140 Prozent gestiegen.

Roche ist in den Augen der Studienautoren vor allem deshalb einer der grössten Patentsünder, weil die Firma die Patentlaufzeit möglichst lange erstreckt. Potenziell könne Roche dadurch etwa den Patentschutz von Herceptin auf 48 Jahre ausdehnen. Hier ist die Studie jedoch unpräzise. Ein Antrag alleine verlängert den Patentschutz noch nicht, die zuständigen Behörden müssen das Patent auch tatsächlich gewähren. Diese Präzisierung findet sich aber nur im Kleingedruckten am Schluss der Studie.

Kampagne in der Schweiz

Die Debatte um Patente und Preise beschränkt sich längst nicht nur auf die USA. Auch in der Schweiz hat die Diskussion Fahrt aufgenommen. Allerdings verhandeln hier die Hersteller nicht mit den Versicherern über die Preise, sondern mit dem Bundesamt für Gesundheit. Preiserhöhungen nach der Zulassung sind nicht möglich. Dennoch stellen Pharmakritiker auch in der Schweiz eine Verbindung zwischen Patenten und Preisen her. Die Pharmaindustrie verfüge aufgrund ihrer Monopolstellung über eine enorme Preisfestsetzungsmacht, schreibt die Nichtregierungsorganisation Public Eye in einer Studie.

Die Regierungen seien machtlos gegen die Allmacht der Pharmariesen. Jedes Land verhandle in Europa einzeln mit den Herstellern über die Preise. Bei diesen intransparenten Verhandlungen sitze die Pharmabranche klar am längeren Hebel. Als Grundlage für die Verhandlungen diene der Preis



Der Streit um den Patentschutz erreicht die Schweiz.

PLAINPICTURE

in den USA, der in der Regel sehr hoch sei, schreibt die Organisation, die früher Erklärung von Bern hiess. Publiziert würden nur die Höchstpreise, die dann für andere Länder als Referenzpreise dienen. Diese entsprächen jedoch nicht dem, was Spitäler oder Apotheker nach Abzug von Rabatten tatsächlich bezahlen.

Public Eye hat deshalb im Mai eine Kampagne lanciert, um gegen die «irritierenden Medikamentenpreise» vorzugehen. Das hiesige Gesundheitssystem sei kaum mehr in der Lage für die hohen Preise aufzukommen. Dies gelte insbesondere für neue Krebstherapien. Der Bundesrat müsse deshalb handeln. Die provokative Forderung: Die Landesregierung solle zum Instrument der Zwangslizenzen greifen. Damit kann eine Regierung jemandem die Erlaubnis erteilen, ein an sich patentgeschütztes Produkt herzustellen - ohne die Einwilligung des Patentinhabers. Dies ist im Abkommen der

Welthandelsorganisation zum geistigen Eigentum geregelt.

Parlamentarier werden aktiv

Ursprünglich war die Zwangslizenz vor allem für Entwicklungs- und Schwellenländer gedacht, die in bestimmten Situationen günstigere Kopien teurer Originalpräparate der Bevölkerung zugänglich machen wollten. Mittlerweile wird auch in mehreren Industrieländern wie etwa den Niederlanden über Zwangslizenzen diskutiert. In der Vergangenheit gab es wiederholt Versuche, Zwangslizenzen durchzusetzen, etwa in Kolumbien. Das Land prüfte die Massnahme für das Novartis-Krebsmittel Glivec. Der Basler Pharmakonzern lobbyierte dagegen - mit der Unterstützung des Bundes.

Mittlerweile ist das Thema Zwangslizenzen auch im Parlament angekommen. Zwei linke Politiker haben Vorstösse eingereicht, darunter SP-Nationalrat Angelo Barrile. Anstoss dafür sei

die Kampagne von Public Eye gewesen. Aufgrund der enorm hohen Preise einzelner Medikamente sollten Zwangslizenzen in Betracht gezogen werden, findet der Zürcher Nationalrat. Auf eine entsprechende Frage hat ihm der Bundesrat in der Sommersession geantwortet, dass die gesetzliche Grundlage für einen solchen Schritt fehle. Unter Experten sei jedoch umstritten, ob das tatsächlich zutrefte, sagt Barrile. Verhinderten die Schweizer Gesetze Zwangslizenzen, so müssten diese angepasst werden, fordert Barrile. Eine Antwort auf seinen Vorstoss steht noch aus.

Mittel aus dem Giftschrank

Den Befürwortern ist klar, dass der Bundesrat kaum massenhaft Zwangslizenzen erteilen dürfte. Dies sagt auch Patrick Durisch von Public Eye. Der Bund müsse die Zwangslizenz bewusst als politisches Instrument einsetzen, bevor die Schweiz aufgrund der hohen Gesundheitskosten teure Präparate rationieren müsse. «Sollten die Pharmafirmen bei überhiesigen Medikamentenpreisen nicht einlenken, dann ist eine Zwangslizenz ein rechtlich legitimes Mittel», sagt Durisch. Der Bund dürfe hier nicht aus Angst vor der Pharmaindustrie einknicken.

Ein wichtiger Verbündeter scheint mit den Krankenkassen auszufallen. Das Mittel stelle einen sehr starken Eingriff dar, sagt Andreas Schiesser, zuständig für Arzneimittel-Tarife beim Verband Curafutura. Zwangslizenzen solle man nur in Extremsituationen in Betracht ziehen. «Wenn man den Patentschutz grundsätzlich infrage stellt, könnte das die Erforschung neuer Medikamente gefährden», sagt Schiesser.

Für die Pharmabranche stellt eine Zwangslizenz nichts weniger als einen Griff in den Giftschrank dar. Entsprechend deutlich fällt das Urteil des Lobbyverbands Interpharma in einem Positionspapier aus: «Die Forderung ist konfrontativ und ideologisch». Ohne Patente gebe es keine Forschung und damit auch keine neuen Medikamente.

Gleichzeitig sei die Pharmaindustrie an einem nachhaltigen Gesundheitswesen interessiert. Mit regelmässigen Preissenkungen leiste die Branche einen Beitrag zur Kostendämpfung, steht im Papier. Allein mit der letzten Preisüberprüfungsrunde seien Einsparungen in der Höhe von 190 Millionen Franken erzielt worden. Gerade neue Krebsmittel nehme der Bund nur noch befristet für ein oder zwei Jahre auf die Liste der kassenpflichtigen Präparate auf. Danach werde der Preis erneut überprüft.

Roche wiederum kritisiert die eingangs erwähnte Studie. Sie basiere auf einer mangelhaften Methodik und vermittele einen falschen Eindruck. Bei den erwähnten Medikamenten handle es sich um anspruchsvolle Wirkstoffe. Nicht nur deren Entdeckung, auch die Formulierung und das Herstellverfahren seien durch Patente geschützt. Entsprechend sei das intellektuelle Eigentum komplex.

Paradeplatz



Hipster-Lavendelwasser, Vorträge von Möbeldesignern über Stühle und fahrende Snackbars: Die Eröffnung des erneuerten Migros-Möbelmarkts Interio in Spreitenbach hatte alles, was eine gelungene Eröffnung so braucht. Und: Schon lange zuvor konnten sich Journalisten anmelden, um mit Migros-Chef **Fabrice Zumbrunnen** ein Interview zu führen. Am Montag, einen Tag vor der Sause, dann der Rückzieher. Zumbrunnen stehe nicht zur Verfügung für Interviews. Ob die Meldungen vom Wochenende, dass der Migros ein grösserer Umbau bevorstehe, etwas damit zu tun haben? Nein, nein, hiess es. Er wolle nur dem Interio-Chef den Vortritt lassen. Wie nobel.

VALIANT

Finanzchef wird neuer CEO

Die Valiant Bank hat einen Nachfolger für Markus Gygax an der Führungsspitze bestimmt: Sein heutiger Stellvertreter und Finanzchef Ewald Burgener soll den Chefposten ab Mai 2019 übernehmen. Gygax wird an der nächsten Generalversammlung in den Verwaltungsrat wechseln. Mit dem Wechsel geht aber keine Abkehr von der derzeit verfolgten Strategie einher. Im Gegenteil: «Wir werden die Expansionsstrategie fortsetzen und neue Geschäftsstellen vom Genfersee bis zum Bodensee eröffnen», sagte Burgener am Freitag an einer Telefonkonferenz. Er werde bei der Valiant nicht alles auf den Kopf stellen.

«Wir wollen die Erträge ausserhalb des Zinsgeschäfts steigern», erklärte der designierte Valiant-Chef weiter. Dazu sollen die Wertschöpfungskette verbreitert und die indifferenten Geschäfte, also etwa die Kommissions- und Dienstleistungsgeschäfte, gestärkt werden. «Valiant ist gut positioniert und aufgestellt und das bildet eine solide Basis, um in der Zukunft erfolgreich zu sein.»

Bereits im Februar hatte Valiant angekündigt, dass Gygax ab 2020 das Präsidium von Jürg Bucher übernehmen soll. Laut Bucher ist der Prozess der Personalentscheidung offen verlaufen. Dabei habe man externe und interne Kandidaten und Kandidatinnen betrachtet. Burgener ist seit fünf Jahren Finanzchef von Valiant und seit Dezember 2015 der Stellvertreter des scheidenden CEO Gygax. Davor war er als Wirtschaftsprüfer und Bankrevisor bei Ernst & Young sowie als Finanzchef der Regionalbanken Holding RBA tätig. Wer Burgener als Finanzchef und Geschäftsleitungsmitglied ablösen wird, ist noch unklar. (AWP)

Anlagefonds-Kurse vom 31.8.2018

Titel	Inventarwert	± in % 2018	Valor
Aargauische Kantonalbank			
AKB Aktien CHF A	99.69	n.a.	39507472
AKB Aktien CHF T	99.69	n.a.	39507473
AKB Ausgewogen CHF A	98.92	n.a.	39507468
AKB Ausgewogen CHF T	98.92	n.a.	39507469
AKB Einkommen CHF A	98.19	n.a.	39507464
AKB Einkommen CHF T	98.19	n.a.	39507465
AKB Rendite CHF A	98.64	n.a.	39507466
AKB Rendite CHF T	98.64	n.a.	39507467
AKB Wachstum CHF A	99.35	n.a.	39507470
AKB Wachstum CHF T	99.35	n.a.	39507471

*Inventarwert vom Vortag
Alle Angaben ohne Gewähr. Quelle: **vwdgroup**

Titel	Inventarwert	± in % 2018	Valor
Basellandschaftliche Kantonalbank			
Basellandschaftliche KB			
BLKB Fund (CH) Swiss Dynamic Allocation B CHF*	103.74	-3.45	22767584
BLKB NGF Balanced A*	107.02	-1.71	31859921
BLKB NGF Balanced B*	107.27	-1.70	31859924
BLKB NGF Yield A*	101.61	-1.71	31857888
BLKB NGF Yield B*	101.80	-1.70	31857890
MIGROS BANK			
Service Line 0848 845 400 www.migrosbank.ch			
Migros Bank			
Migros Bank (CH) Fd 0 B*	99.33	-1.60	36569662
Migros Bank (CH) Fd 0 V*	99.51	-1.49	36569669
Migros Bank (CH) Fd 25 B*	113.61	-0.94	2340647

Titel	Inventarwert	± in % 2018	Valor
Migros Bank (CH) Fd 25 V*	117.28	-0.85	2340649
Migros Bank (CH) Fd 45 B*	117.70	-0.51	2340655
Migros Bank (CH) Fd 45 V*	104.30	-0.40	2340656
Migros Bank (CH) Fd 65 B*	106.21	-0.17	36569671
Migros Bank (CH) Fd 85 B*	108.27	+0.04	36569677
Migros Bank (CH) Fd Sust 0 B*	98.95	-1.54	36569683
Migros Bank (CH) Fd Sust 0 V*	99.19	-1.40	36569685
Migros Bank (CH) Fd Sust 25 B*	101.55	-0.81	36569688
Migros Bank (CH) Fd Sust 25 V*	101.79	-0.67	36569690
Migros Bank (CH) Fd Sust 45 B*	133.14	-0.34	10270565
Migros Bank (CH) Fd Sust 45 V*	135.45	-0.20	10270610
Migros Bank (CH) Fd Sust 65 B*	105.61	-0.03	36569693
Migros Bank (CH) Fd Sust 85 B*	108.43	+0.66	36569696
Neue Aargauer Bank			
NAB Aktien Schweiz B*	116.29	-1.13	26640406
NAB Obligationen CHF B*	98.20	-0.76	26640407

Titel	Inventarwert	± in % 2018	Valor
RAIFFEISEN			
www.raiffeisen.ch Tel. 0844 888 808			
Raiffeisen			
EURO STOXX 50 EUR Dis*	130.97	-0.55	12092758
Pension Growth A Dis*	125.83	-1.72	21046218
Pension Growth I Acc*	130.59	-1.69	18932233
Raiffeisen Conv Bond Global B*	104.86	-3.27	3291267
Raiffeisen Euro Obli A*	80.99	-1.87	161794
Raiffeisen Euro Obli B*	190.80	-0.42	161797
Raiffeisen EuroAc A*	110.73	+0.05	161801
Raiffeisen EuroAc B*	159.69	+1.41	161804
Raiffeisen Futura Global Bond A*	83.48	-2.04	1198103
Raiffeisen Futura Global Bond I*	96.36	-1.75	23666710
Raiffeisen Futura Global Stock A*	96.35	+0.38	1198100
Raiffeisen Futura Global Stock I*	131.49	+0.91	23666709

Titel	Inventarwert	± in % 2018	Valor
Raiffeisen Futura Swiss Franc Bond A*	107.50	-0.98	1198099
Raiffeisen Futura Swiss Franc Bond I*	100.99	-0.73	23666708
Raiffeisen Futura Swiss Stock A*	276.69	+3.43	1198098
Raiffeisen Futura Swiss Stock I*	143.73	+3.88	23666681
Raiffeisen Global Invest Balanced A*	123.34	-3.43	527516
Raiffeisen Global Invest Balanced B*	156.45	-3.28	527518
Raiffeisen Global Invest Equity A*	97.40	-3.49	423480
Raiffeisen Global Invest Equity B*	101.72	-3.49	423774
Raiffeisen Global Invest Growth A*	109.10	-3.24	1300431
Raiffeisen Global Invest Growth B*	113.32	-3.24	1300437
Raiffeisen Global Invest Yield A*	107.62	-3.39	527513
Raiffeisen Global Invest Yield B*	142.59	-3.22	527514
Raiffeisen Index-SPI Dis*	156.95	+0.18	12092756
Raiffeisen Pens.Inv.Fut.Yield A*	140.38	-1.40	950498
Raiffeisen Pens.Inv.Fut.Yield I*	151.56	-1.40	10229541
Raiffeisen Pens.Inv.Fut.Balanced A*	133.05	-0.86	2375444
Raiffeisen Pens.Inv.Fut.Balanced I*	142.79	-0.86	10229545
Raiffeisen Swiss Obli A*	114.46	-1.76	161770
Raiffeisen Swiss Obli B*	194.80	-1.07	161771
Raiffeisen SwissAc A*	417.77	+1.29	161788
Raiffeisen SwissAc B*	494.45	+1.44	161790